



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

Christoph Bernhard v. Galen, † 1678

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

GRABPLATTE DES FÜRSTBISCHOF JOHANN V. HOYA, † 1574

Steinplatte von 270 × 120 cm mit Bronzeumrahmung und liegender Bronzefigur des Verstorbenen. Runde, kannelierte, unten mit Renaissanceblattwerk bekleidete seitliche Halbsäulen, die oben durch einen zahnschnittbesetzten Bogen verbunden sind. In den Ecken der Umrahmung befinden sich die vier Wappen der Fürstbistümer Münster (o. l.), Osnabrück (o. r.), Paderborn (u. l.) und der Grafschaft Hoya (u. r.). Der Bischof ist mit Albe, Tunika, Kasel und Mitra bekleidet. Sein Haupt ruht auf einem Kissen. Seine Hände sind betend zusammengelegt, der Bischofsstab ruht im rechten Arme. Umschrift: *REUERENDISSI · AC · ILLUSTRISSI · S · R · I · PRINCIPIS · AC · DOM · DOM · JOANNIS · DE · HOYA · HUIUS · DICESIS · EPI · OSNABRUGE · ET · PADERBOR · ECCLESiarUM · ADMINISTRATORIS · OSSA · HOC · SEPULCHRO · CONDITA · SVNT · VII · IDVS · APRILIS · ANNO · DNI · M · D · LXXIII*. Die Platte lag bis etwa 1900 im Flur auf der Südseite der südlichen Chorschranke vor dem ehemaligen Karlsaltare, dem heutigen Platz der hl. Apollonia. MGQ III 48: *Den 7. aprilis wordt ehr furstlichen zur erden bestadet . . . und licht begraben in den domb an der suden sidt harde an den chore fur Caroli altaer und ist uf ihm ein herlich licksteen gelacht worden, daruf seine conterfeung in missinck gegotten ufflicht*. Nicht bemerkt wurde bisher, daß auf dem Grabmal des 1568 verstorbenen Paderborner Bischofs Rembert v. Kerssenbroch im Dome zu Paderborn¹ die ganze Figur des Verstorbenen mit Ausnahme des Gesichtes und der behandschuhten Hände von dem gleichen Modell angefertigt ist. Die horizontale Fuge liegt bei beiden ungleich hoch. Nach Nordhoff² ist Stephan Grevius der Gießer der Paderborner Platte. Auch die münstersche wird ihm zuzuschreiben sein. Abb. S. 245 Nr. 1509.

DAS GRABMAL DES FÜRSTBISCHOF CHRISTOPH BERNHARD V. GALEN, † 1678

QUELLEN. Vgl. die Angaben bei den v. Galenschen Kapellen.

BESCHREIBUNG. Aufbau an der Nordwand der St.-Josephs-Kapelle; die Architekturteile aus schwarzem, die plastischen Teile einschließlich der gedrehten Säulen aus weißem Marmor. Der Sockel ist 178 cm, das ganze Epitaph etwa 2,90 cm hoch und 410 cm breit.

Auf der rechteckigen Oberfläche des Sockels kniet der mit einem Chormantel bekleidete Fürstbischof mit betend zusammengelegten, in befransten Pontifikalhandschuhen steckenden Händen. Der Bischofsstab ruht zwischen seinen Unterarmen. Vor ihm steht die reichornamentierte Mitra auf dem Boden. Vor ihm kniet ein mit einer Dalmatik bekleideter, geflügelter, jugendlicher Engel, der ein Kreuzifix mit einem marmornen Korpus dem Fürstbischof entgegenhält. Die Rückwand des Aufbaues ist von zwei gewundenen, mit Rosen umrankten, auf Sockeln ruhenden Säulen flankiert. Das von ihnen getragene, verkröpfte Gebälk ist in der Mitte rund aufgebogen. Darunter befinden sich seitlich aufgebundene Draperien eines Vorhangs, die von Engelköpfchen ausgehen. In der Fläche der Rückwand hinter der Figur des Bischofs die Inschrift: *D · O · M · S · CELmus & REvmus Princeps ac Dominus · D · CHRISTOPHORUS BERNARDUS Episcopus Monasteriens. Adm(inistrato)r Corbeien · Burggravius Stromberg S.R.J. Princeps · Dom. in Borkelo Natus in Castro Bispinck. IV. Id. Oct. M · DC · VI · Electus · XVIII Kalend · Decem · M · DC · L · confirmatus et Consecratus M · DCLI · Solenni Pompa Inauguratus M · D · C · L · II · Clero Integritatem · Templis Decorem · Patriae Securitatem · Restituit · Coesveldiam Hassico Bevergernam Batavico Vechtam Svevico Dioecesis Totam Hostili & externo Praesidio Liberavit · Arces Monasterij Cosveldiae · Vechtae · struxit · Cosveldiam Warendorpium Rhenam Vechtam Meppenam muniuit · Jurisdictionem Dioecesanam Satrapiarum Embslandiae · Vechten · Cloppenburg · Bevergermen · Monasteriensis Ecclesiae adiecit · Comitem Benthem · & plures alios ad orthodoxam fidem convertit · Multa praeclare fundavit ordinavit Legavit · Donavit · Foederibus & bellis tota Europa Supra omnes Antecessores Clarior*. Über dem Gebälk das große fürstbischöfliche Wappen, das von zwei liegenden Engelknäbchen mit der einen Hand gestützt wird, während jeder mit der anderen ein ovales, von einer Kartusche umrahmtes Schild mit dem Wappen der Familie v. Galen hält. Auf den Ecken des Gesimses sind Trophäen von Fahnen und Kanonen mit je einer ovalen und einer rechteckigen Scheibe angebracht. In den ersteren eine Darstellung eines Reiters (Wappen der Ritterschaft?), die Darstellungen der Achtecke bisher nicht gedeutet. Ganz links noch einmal das v. Galensche Wappen. Auch neben den gewundenen Säulen sind Trophäen aus Fahnen, Lanzen, Keulen, Panzern und Helmen zusammengestellt, bei denen das

¹ A. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Tafel 51.

² Bonner Jahrbücher Bd. 89 S. 186 Anm. 1. B. Stolte, Ztschr. 61 (1903) S. 136.

6. Die Gräber der Bischöfe

Galensche Wappen, links in einem Oval, rechts in einer achteckigen Tafel, wiederkehrt. Die an den Ecken mit Blumen verzierte Mitteltafel des Sockels hat eine zweite Inschrift: *MONASTERIUM · REDUXIT IN HUNGARIA · ADVERSUS TURCAS EXERCITUM · IMPERII · DIRECTOREM · EGIT HUXARIAM CORBELIAE VINDICAVIT LACESSITUS BELLO CONTRA · BATAVOS BIS GESTO TRANSISALANIAM · TOTAM GELRIAE · FRISIAE · GRONINGAE · PARTEM · OCCUPAVIT PACE CUM · BATAVIS · ITERUM · PACTA MULTA · ARMATORUM · MILLIA CAESARI · ET IMPERIO SUPPETIAS · IN · GERMANIAM · SUBMISIT WILDESHUSUM RECUPERAVIT BREMENS · ET · FERDENS · DUCATUS SUECIS ERIPUIT DUM EXERCITVS · SVOS · REGI · HISPANIARUM · IN · BELGIO REGI DANORUM · IN · SEPTENTRIONE SUBSIDIARIOS · SPECTABAT ET QUIETA DOMI PROVINCIA FRUEBATVR FEBRI · CORREPTVS · IN · ARCE · AHUSANA GLORIOSE · PLACIDE · PIE OBIIT INGENTI · SUBDITORUM · ET · VICINORUM LUCTV XIX · SEPT : AO SALVTIS. MDCLXXIIX · AET ATIS LXXII. REGIMINIS XXIIIX.* An den Seiten Girlanden und Volutenanschlüsse mit Engelköpfen. Auf der linken Schmalseite des Sockels: *Hostium Terror Amicorum Praesidium Ecclesiae & Principatus Monasteriensis Restaurator Conservator Propagator.* Auf der rechten Schmalseite befand sich früher nach Tückings ausdrücklicher Angabe (S. 353) die Inschrift: *Pie juste fortiter.* Sie ist heute nicht mehr vorhanden. Abb. S. 247 Nr. 1510 und S. 249 Nr. 1511.

In dem Fenster über dem Monumente sind seit 1887 die bis dahin in den Fenstern der drei Kapellen verteilten sechs farbigen Glasgemälde mit den fürstbischöflichen Wappen in ihrer spätesten Form und mit der Inschrift untergebracht: *Reuerendissimus Dn⁹ Christophorus Bernardus Episcopus Monasteriensis Administrator Corbeiensis sacri Romani Imperij Princeps Burgau⁹ Strombergen · Bokelo ec. Anno M : D : C : L : XXVIII.*

Aus der Tatsache, daß der Fürstbischof 1674 den Mauritz Gröninger zum Hofbildhauer ernannte, darf man mit F. Koch S. 172 mit Bestimmtheit darauf schließen, daß das offensichtlich noch zu Lebzeiten Christoph Bernhards in Auftrag gegebene und begonnene Monument des Fürstbischofs sein Werk ist, so wenig man Kochs kritischen Bemerkungen beipflichten wird, es handele sich hier nur um *eine recht bescheidene, kaum beachtenswerte Leistung*, die allerdings für Münster als die *erste größere Schöpfung der Barockkunst eine besondere künstlerische Tat* bedeute. Gerade das Bildnis des Verstorbenen, das Koch in Haltung wie Ausdruck als verfehlt bezeichnet, ist unseres Ermessens eine der überzeugendsten Schilderungen dieser hochbedeutenden Persönlichkeit, zweifellos des größten Kirchenfürsten und Landesherrn auf dem Bischofsstuhle Münsters. Der Gipsabguß im Landesmuseum, der für die Christoph-Bernhard-Ausstellung angefertigt wurde, läßt die Größe dieser Leistung vielleicht noch besser erkennen als das in beträchtlicher Höhe befindliche Original.

DAS GRABMAL DES FÜRSTBISCHOFES FRIEDRICH CHRISTIAN V. PLETTENBERG, † 1706

Dunkler und weißer Marmor und Alabaster, etwa 670 cm hoch, 330 cm breit. Auf dem ausgebauten, auf einem kräftig profilierten Sockel ruhenden Sarkophage aus schwarzem Marmor, dessen Seitenlinien zweimal abgetrept sind und auf dessen Vorderfläche die Grabinschrift angebracht ist, ruht auf einem Lager in halbliegender Stellung der Fürstbischof, mit Albe, einem spitzenbesetzten Chorhemde und einem reichverzierten Rauchmantel bekleidet. Er erhebt die Rechte wie redend, während die Linke auf dem Knie ruht. Am Fußende des Lagers kniet ein mit einem umgeschlungenen Mantel bekleideter geflügelter Engel und hält ein geöffnetes Buch mit der Schrift *Diligite iustitiam, qui iudicatis Terram 8 cap. IV. 1.* Auf der anderen Seite erscheint hinter dem Rückenpolster des Fürstbischofs die Halbfigur eines zweiten Engels, der Mitra und Pedum hält. Hinter diesen Figuren steigt die dunkle Marmorfläche der Rückwand der astronomischen Uhr empor, auf der über einer weiteren Stifterinschrift oben das goldene Zifferblatt¹ mit den römischen Zahlen unter einer Tuchdraperie und dem Schriftbände *CONSILIO ET CONSTANTIA* angebracht ist. Die Fläche wird seitlich von zwei weißen, rötlich geäderten Marmorsäulen mit hohen Sockeln und Gebälkaufsätzen flankiert. Daneben stehen außerhalb der Säulen die mittelgroßen Figuren der beiden Namenspatrone des Verstorbenen, der Bischöfe *S. FRIDERICUS* (links) und *S. CHRISTIANUS* in Pontifikalkleidung mit Mitren und Bischofsstäben. Das Gesims über dem Gebälk ist in der Mitte nach oben ausgebogen. Über ihm in der Mitte in einer Kartusche das mit dem gekrönten Fürstenhute bedeckte fürstbischöfliche Wappen mit Schwert und Pedum. Zwei Engelknaben, die ein Schwert bzw. eine Schlange und einen Schild halten, scheinen es zu stützen. Auf den Schenkeln

¹ Der Zeiger bewegt sich hier im Gegensatz zu dem jenseitigen Zifferblatte von links nach rechts. Eine Minuteneinteilung und ein Minutenzeiger fehlen auch hier.